

Leuchtenberg-Jahr 2017

Presseartikel in Eichstätt

Teil 3: Ausstellung in Eichstätt

Alltägliches und Kurioses der Fürstenzeit

Ausstellung von Objekten, Bildern und Präparaten der Leuchtenberger in der Residenz eröffnet

Von Josef Ettle

Eichstätt (EK) Eine Bleistiftzeichnung von Herzog Maximilian Fürst von Eichstätt aus dem Jahr 1834 verrät Talent. Der Titel: „Des Wildschwein-Ebers Tod.“ Das Blatt ist neben einem selten schönen Malachit aus dem Ural und vielen weiteren Exponaten Teil der Ausstellung zum Leuchtenbergjahr 2017. Die Schau, zu der Stadtheimpfleger Dr. Rainer Tredt und der Freundeskreis Leuchtenberg mit Josef Schönwetter an der Spitze rare Stücke aus der Zeit ab 1817 zusammengetragen haben, wurde gestern im Foyer und Tapetenzimmer des Landratsamtes eröffnet.

Als einen „wichtigen Teil der Geschichte Eichstätts und Bayerns“ bezeichnete stellvertretende Landrätin Rita Böhm die Ära Leuchtenberg (1817 bis 1855) gestern zur Eröffnung. Ihr Dank galt vor allem Dr. Rainer Tredt, der die Ausstellung konzipiert hatte, und Josef Schönwetter vom Freundeskreis Leuchtenberg sowie allen Helfern. Das Ziel der Arbeit sei eine Vernetzung aller Orte in Bayern, die mit dem Haus Leuchtenberg in Verbindung standen, erklärte Schönwetter. Ferner gehe es darum, die Bevölkerung über das Wirken der Fürsten zu informieren. Herzlicher Beifall belohnte Emanuel Goldstein für seine Klavierstücke zwischen den Reden.

Als Nachfahre der Fürsten von Leuchtenberg kam Herzog Nicolaus zu Wort. Auch er freute sich über das Zustandekommen der Ausstellung und dankte allen, die mitwirkten. Ferner informierte er, dass am 7. September im Dom ein Gottesdienst zum Leuchtenbergjahr gefeiert wird. Die Leihgeber für die sehr interessante Schau nannte dann Rainer Tredt. Dazu gehörten unter anderem die Bayerische Verwaltung der Schlösser, Gärten und Seen, die Staatssammlungen, der Historische Verein Eichstätt, die Uni-Bibliothek Eichstätt, Privatpersonen und Herzog Nicolaus von Leuchtenberg. In seiner Beschreibung des Rundgangs verwies Tredt auch auf gezeigtes „Alltägliches und Kurioses“.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde in Paris eine Reisetruhe aus Ebenholz hergestellt. Das Raffinierte da-



Im Tapetenzimmer der Residenz: Carla Michel, Matthias Wiedmann, Manfred Dumann, Dr. Rainer Tredt, Herzog Nicolaus von Leuchtenberg, Rita Böhm und Josef Schönwetter (von links) gestern bei der Eröffnung der Leuchtenberg-Ausstellung. Fotos: Ettle

ran ist ein Geheimfach für Dokumente, das geschickt verborgen und dessen Zugang nicht zu erkennen ist.

Für Naturfreunde, insbesondere der Ornithologie, sind die doch recht zahlreich dargebotenen Vogelpräparate eine Augenweide. Da ist „der fliegende blaue Diamant“ von der Altmühl, der Eisvogel also, ebenso dabei wie Objekte aus fernen Ländern, wie der leuchtend rote Ibis. Sie waren einst Zierde des berühmten Naturalienkabinetts in der Sommerresidenz im Hofgarten. Dort waren seinerzeit auch die Mineralien zu bewundern, die Rainer Tredt jetzt in Vitrinen präsentiert. Etwa ein großes Stück Malachit, ein Smaragd, Amethyste und freilich der Leuchtenbergit aus dem Ural, den die Wissenschaft nach Herzog Maximilian benannte. Geboten werden auch Münzen und Porzellan, Degen und Pokale.

Einen Blick in die Gemächer der fürstlichen Familie im Münchner Leuchtenberg-Palais gewährt ein Bild, welches das Sterbezimmer von Herzog Eugen zeigt, der am 21. Februar 1824 gestorben ist: das „Bett-

stattl“, der Waschtisch, ein Ofen mit dem „E“ für Eugen, ein Bild mit den farbigen Zeichnungen von fünf Leuchtenbergkindern und ein Gemälde der Fürstin im langen roten Kleid. Eine Reproduktion des Gemäldes wurde von Stockholm nach Eichstätt gebracht, wohin es die älteste Herzogstochter Josephine mitnahm, als sie 1844 schwedische Königin wurde.

Ein Glücksfall ist der Zeichner und Lithograph Dismas Bachmayr, der um 1820 zahlreiche Gebäude- und Landschaftszeichnungen schuf. Ausgestellt wird im Landratsamt das „Schloss“, wie die fürstbischöfliche Residenz in der Leuchtenberger Zeit genannt wurde. Eine Idylle, die zum Verweilen und Schwärmen einlädt, ist das Gemälde mit Schloss Hirschberg und einem Rudel Rotwild davor. Dann gibt es die von vielen Gewehrkegeln durchlöchernten Schützenscheiben. Ein Porträt von Herzog Eugen, von 1817 bis 1824 Fürst von Eichstätt, lieh Rudolf Hager aus. Es war einst im Besitz des Hauses Thurn und Taxis (Regensburg), kam in die Hände von Förster Ludwig Bauer vom Hirschparkhaus, der es Hager überließ.

Die Ausstellung ist bis zum 17. September zu sehen. Die Öffnungszeiten von Dienstag mit Freitag ist von 13.30 bis 17 Uhr. An Samstagen, Sonntagen und am Feiertag Mariä Himmelfahrt gibt es Führungen um 10.15, 11.00 und 11.45 Uhr sowie um 14.00, 14.45 und 15.30 Uhr. Während der Dauer der Ausstellung ist ein achtminütiger Leuchtenberg-Film zu sehen. Nach Eichstätt „wandert“ die Ausstellung in das Leuchtenberg-Palais München, heute Finanzministerium.



Ein großer Malachit aus dem Ural war ein Glanzstück des Eichstätter Naturalienkabinetts (oben). In den Vitrinen lassen sich auch gefiederte Exponate der Leuchtenbergerschen Sammlung begutachten.



**200 JAHRE
HERZÖGE VON
LEUCHTENBERG**

„Die Ära Leuchtenberg ist ein wichtiger Teil in der Geschichte Eichstätts und Bayerns.“

Stellvertretende Landrätin
Rita Böhm

Eugen als Wohltäter

CV-Philisterzirkel besuchte die Ausstellung über die Herzöge in der ehemaligen Residenz

Eichstätt (EK) Im Rahmen der Informationsabende besuchte der CV-Philisterzirkel Eichstätt die Leuchtenbergausstellung in der Residenz. Der Vorsitzende Josef Richter begrüßte die Mitglieder und Josef Schönwetter als Referenten. Zuerst zeigte Schönwetter einen Stammbaum der Herzöge von Leuchtenberg der letzten 200 Jahre.

Am Anfang standen die Hochzeit von Eugène de Beauharnais und der bayerischen Prinzessin Auguste Amalia im Jahre 1806 und der Erhebung Bayerns zum Königreich. Weitere Punkte waren die Errichtung des Fürstentums Eichstätt, der Kauf von Stein an der Traun und Seon und der damit verbundenen Heimat der russischen Herzöge von Leuchtenberg bis zu Nicolaus von Leuchtenberg als Chef des

Hauses Leuchtenberg und seinem Sohn Konstantin.

Anschließend erläuterte Schönwetter die Exponate in den Vitrinen und gab Hin-

tergrundinformationen. Besonders beeindruckten die Stücke der Zoologischen und Mineralogischen Staatssammlung.



Mitglieder des CV-Philisterzirkels besuchten die Leuchtenbergausstellung in der Eichstätter Residenz. Das Bild zeigt (von links) Martin Regensburger, Theresa Waldmüller, Josef Schönwetter, Josef Richter und Gertraud Simon.

Foto: Hager

Im Tapetenzimmer befinden sich als Höhepunkte der Ausstellung auch zwei Gemälde aus den Beständen des Armeemuseums Ingolstadt. Beide Bilder stammen von Albrecht Adam, der Beauharnais auf seinen Kriegszügen begleitete. Eine Darstellung zeigt Eugène und seine Soldaten in einem Biwak in Südtirol.

Zum zweiten Bild hatte Rudi Hager die passende Geschichte parat: „Albrecht Adam stellt in dem besagten Bild eine Begebenheit dar, die er in einem Wald bei Wijazma am 20. August 1812 auf dem Vormarsch bei Moskau beobachten konnte. Bei drückender Hitze trifft General Eugène de Beauharnais mit seinem Stab auf eine bayerische Kavallerie, bei der eine Marketenderin auf einem schwer beladenen, aus-

gemergelten Pferd gerade einen Säugling stillt. Eugen rührte die Szene so sehr, dass er der Frau einige Goldstücke übergeben ließ.“ Dies, so Hager, bezeuge den allgemein beschriebenen guten Charakterzug und die Menschlichkeit des späteren Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt. Den Schlusspunkt bildete der neue Leuchtenbergfilm. In kurzen Szenen werden die Geschichte der Leuchtenberger erzählt und die einzelnen Orte mit Leuchtenberg-Bezug vorgestellt mit kurzen Kommentaren von Nicolaus von Leuchtenberg und Dr. Leo Hintermayr als Historiker. Abschließend zeigte sich Josef Richter beeindruckt von der Ausstellung und bedankte sich bei Josef Schönwetter für die Führung.

Zwischenbericht zur Ausstellung

Der Herzog im Biwak

Besuchermagnet Leuchtenberg-Ausstellung – Ende am 17. September

Eichstätt (je) Die zahlreichen Besucher sind begeistert: Die Leuchtenberg-Ausstellung in der einstigen fürstbischöflichen und leuchtenbergischen Residenz bietet ein anschauliches Bild vom Leben und Wirken des europäischen Hochadels in Eichstätt. Die Schau im Foyer und Tapetenzimmer des Landratsamtes ist Teil der Veranstaltungen anlässlich der Erhebung Eichstätts zum Fürstentum vor 200 Jahren.

Die Dokumente waren vom Bayernkönig Maximilian I. Joseph am 14. November 1817, also vor 200 Jahren, unterzeichnet worden. Der Monarch vertraute damit das Eichstätter Land seinem Schwiegersohn Eugen de Beauharnais und Königstochter Auguste Amalia an. Ausgerichtet wurde die Ausstellung, für die ganz erstaunliche Exponate zusammengetragen wurden, vom „Freun-



Militärbivak in Südtirol: Herzog Eugen beim Kartenstudium (links). Das Bild wurde vom Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt ausgeliehen.

Foto: Ettle

deskreis Leuchtenberg“ mit Josef Schönwetter und Dr. Helmut Wittmann an der Spitze und von Stadtheimatspfleger Dr. Rainer Tredt.

Wer die Zeugnisse dieser für Eichstätt und die Gemeinden so wichtigen Epoche zwischen 1817 und 1855 sehen will, muss sich beeilen: Am Sonntag, 17. September, werden die Pforten geschlossen, die Exponate verpackt und zur Ausstellung im Leuchtenberg-Palais München, heute Finanzministerium, abtransportiert.

Sensationell sind einige Gemälde, wie etwa das Sterbezimmer des Fürsten Eugen, dann Schloss Hirschberg und ein Biwak in Südtirol mit dem

Fürsten als Heerführer. Es gibt Glas und Porzellan, Degen und Stücke des Naturalienkabinetts in der Sommerresidenz unter dem Motto „Alltägliches und Kurioses“. Die Leuchtenbergorte Bayerns, Informationen über die Fürstenfamilie und großformatige Darstellungen der malarischen herzoglichen Uniformen runden das Bild ab.

Die Ausstellung endet am 17. September. Die Öffnungszeiten von Dienstag mit Freitag ist 13.30 bis 17 Uhr.

An Samstagen und Sonntagen gibt es Führungen um 10.15, 11 und 11.45 Uhr sowie um 14, 14.45 und 15.30 Uhr. Während der Dauer der Ausstellung ist ein achtminütiger Leuchtenberg-Film zu sehen.



**200 JAHRE
HERZÖGE VON
LEUCHTENBERG**